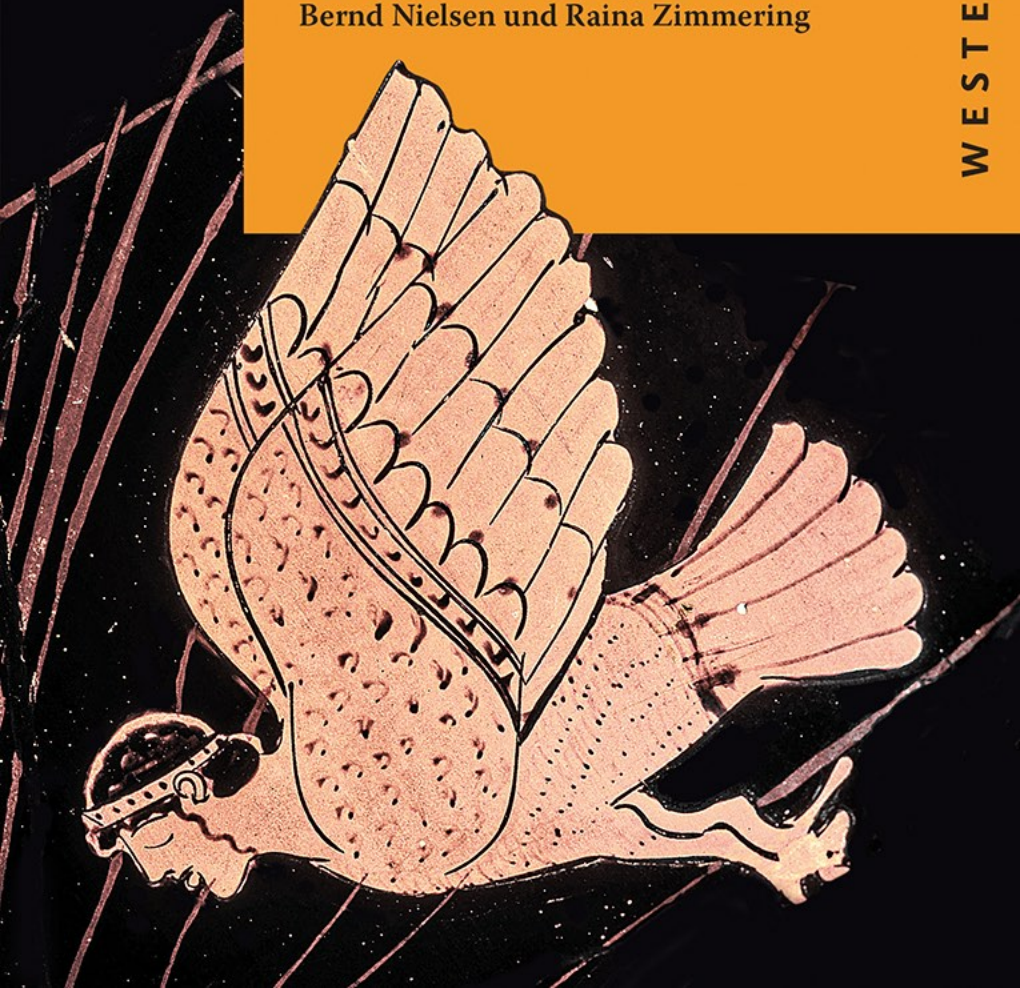


„Digitalisierung“ –
*Sirenengesänge oder
Schlachtrufeiner
kannibalistischen
Weltordnung*

Herausgegeben von Klaus-Jürgen Bruder,
Christoph Bialluch, Jürgen Günther,
Bernd Nielsen und Raina Zimmering

WESTEND WISSENSCHAFT



W E S T E N D

»Digitale Revolution«, »Digitalpakt«, »Künstliche Intelligenz« – Die Digitalisierung scheint unabwendbar. Dennoch regt sich immer wieder Widerstand gegen den Ausbau der Technologie, die Totalüberwachung und den Verlust von demokratischer Teilhabe.

Der vorliegende Band stellt sich dem Thema der Digitalisierung und möglichen Formen des Widerstands unter den Bedingungen der Herrschaft des Kapitals in unterschiedlichen Facetten und Bereichen: In der Psychotherapie, der Arbeitswelt, im Gesundheits- und Bildungswesen und bei militärischen Einsätzen.

»Digitalisierung«

*Sirenengesänge oder Schlachtruf
der kannibalistischen
Weltordnung*

HERAUSGEGEBEN VON
KLAUS-JÜRGEN BRUDER, CHRISTOPH BIALLUCH,
RAINA ZIMMERING, BERND NIELSEN
UND JÜRGEN GÜNTHER

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-061-1

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2020

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort 9

Klaus-Jürgen Bruder

Mit Zuckerbrot und Peitsche.
Der Diskurs der Digitalisierung 13

Kritik im digitalen Zeitalter

Jürgen Hardt

Vom Faszinosum und der Aura des Digitalen oder
wo Fundamentalkritik in einer total digitalisierten
Kultur ansetzen könnte 45

Werner Meixner

Rückkehr zur Vernunft in Zeiten totaler Digitalisierung 65

Friedrich Voßkühler

Kritik der digitalen Ideologie. Kapitalismus,
Schizophrenie, Digitalisierung 81

Bernd Nielsen

Technologie der Desinformation und Kommunikations-
zerstörung. Historische Kritik der binär-digitalen IKT
und Plädoyer für die Wiedererlangung einer humanen
und analogen Perspektive 91

Klaus Mucha

Digitalisierung und gesellschaftlicher Wandel.

Zu psychologischen, ethisch-philosophischen und politischen Aspekten

117

Widerstand

Bijan Moini

Der digitale Sicherheitsstaat: Eine besondere Herausforderung für die Grundrechte

133

Jorinde Schulz

Zerstreutes Arbeiten. Kommunikation und Hörigkeit im Digitalen Kapitalismus

147

Detlef Hartmann

Die Rolle der IT-Industrien in der gegenwärtigen Offensive kapitalistischer Reorganisation und die Perspektiven von Widerstand und sozialer Revolution

161

Arbeit

Werner Rügemer

Arbeit demokratisieren – Digitalisierung gestalten. Bisherige Formen des organisierten und arbeitsrechtlichen Widerstands

177

Werner Seppmann

Chance oder Risiko? Über die Auswirkungen des Computers in der Arbeitswelt

195

Digitalisierung und Psychotherapie

Günter Steigerwald

Der Widerstand gegen die Telematik im Gesundheitswesen.
Persönliche Erfahrungen 211

Sabrina Saase

Privilegien 5.0 – Cyborgs und Psyborgs mit
intersektionalem Privilegienbewusstsein? 221

Subjektivitäten

Anton Perzy

»Innerlichkeit« als digitale Ware versus Subjektivität
als psychologischer Ausdruck der Person. Vom
Überwachungskapitalismus zum humanen und
analogen gesellschaftlichen Wandel 237

Deborah Ryszka

Analoges Bekenntnis zu einer humanen Digitalität:
Die neuen Grenzziehungen von »Gesellschaft-
Gemeinschaft« und »Öffentlichkeit-Privatheit« 251

Gerhard Hanloser

Online-Dating – Digitalisierung des Eros als
»Befreiung des Alltags«? 265

Schule, Krieg und eine Alternative

Andrea Kleeberg-Niepage

Imperativ Digitalisierung: Bedrohung oder Chance?

Zu den Widersprüchen des Diskurses um die

Digitalisierung von Schule

285

Christoph Marischka

Digitalisierung, moderne Kriegsführung und ihre

Akteure/Profiteure

305

Raina Zimmering

Eine andere Digitalisierung ist möglich!

Das Beispiel der Zapatisten

321

Vorwort

»Digitale Revolution«, »Digitalisierung«, »Digitalpakt« und »5G-Mobilfunk«, »Internet der Dinge«, »Künstliche Intelligenz«, »Blockchaining«, Abschaffung des Bargeldes, autonomes Fahren und so weiter; so lauten die klangvollen Refrains des Sirenengesangs, die von den Eliten der deutschen, westlichen und globalen Politik und Wirtschaft angestimmt werden. Digitalisierung ist Staatsaufgabe mit höchster Priorität und festverbunden mit den sprachlich-metaphorischen »Frames« (Elisabeth Wehling): »Fortschritt«, »Wohlstand«, »Zukunft«, »Jugend« und andere mehr. Die Überzeugungsarbeit der Vorzüge, Erleichterungen, Verwöhnungen und Effizienzsteigerungen der von Computern und Smartphones gestützten und vernetzten Digitalwelt haben das Feld bereits gut vorbereitet, und das angestrebte 5G-vernetzte Web 4.0 wird auch als Prolongierung und Optimierung dieser Positiveffekte verkauft.

Dennoch regen sich Kritik und zum Teil auch Widerstand gegen einen weiteren, intensivierten Ausbau der Digitaltechnologie: Die Möglichkeit einer digitalen Totalüberwachung wird ebenso vorstellbar wie der Verlust von immens vielen Arbeitsplätzen, von Privatheit, persönlicher Freiheit und demokratischer Teilhabe sowie psychischer und physischer Unversehrtheit. Der mit der angestrebten digitalen Hyper-Technisierung verbundene Extraktivismus wird die letzten Reserven an Rohstoffen angreifen und eine exorbitante Menge an Energie erfordern, die Klimakatastrophe verschärfen, die Natur (die natürliche Mitwelt des Menschen) mit Giftstoffen, Abfällen und hoch gepulster elektromagnetischer Strahlung hoher Frequenzen belasten.

Dies alles folgt der Logik eines digital beschleunigten kapitalistischen Marktradikalismus, der schon alle Beschönigungen eines sogenannten »Neoliberalismus« weit hinter sich gelassen hat, und die Frage nach dem »cui bono« beantwortet sich fast automatisch

im Hinblick auf wenige Machteliten und eine technische, des Programmierens fähige Oberschicht.

Der »Krieg nach innen und außen« wird im »Krieg um die Köpfe« grundgelegt und basiert immer mehr auf der Verfügungsgewalt über Elektronik, spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg ist dem so. Digitale Computertechnik auf der Basis binärer Logik wurde als technische Antwort auf politisch-militärische Fragestellungen im Kontext der Materialschlachten des Zweiten Weltkrieges entwickelt. Der digitale Kapitalismus befindet sich im Kriegsmodus, weil er die Grundbedingungen und Fragestellungen seiner Anfänge weiter mit sich führt: schneller zu rechnen als der Gegner, mit spieltheoretischen Algorithmen dessen Züge antizipieren, Befehle effektiv abarbeiten, das Terrain erobern, »the winner takes it all«.

Die »äußeren Zwänge« der Informations- und Kommunikationstechnik (kurz: IKT) sind längst innere Zwänge geworden, weil sie täglich seelisch metabolisiert werden: Dass eine maschinelle »Interface-Welt« ohne Bewusstsein und Verstehen gerade dieses total-simuliert, wird zum unheimlichen Hintergrund der Erfahrung und zur Ursache eines zuvorkommenden nicht authentischen Verhaltens, das stets mit Überwachung (und folglich Entdeckt-, Beschämt- und Beschuldigtwerden) rechnet. Privatheit und Geheimnis (schon frühkindlich Kern der Identitätsbildung) sind allein durch die Möglichkeit ihrer Verwehrung und Verletzung bedroht, durch die technisch umgesetzte Totalüberwachung werden sie zerstört und damit auch die Integrität der Person.

Was ist zu tun im Übergang zu einer neuen Phase der Digitalisierung oder »Digitalen Revolution«? Zunächst weist die aufkeimende Kritik auf etwas zum Digitalen Anderen hin: die mögliche Hochschätzung des Humanen und Analoges, die dem Wirklichen entspricht, das uns trägt, umgibt und erfüllt. Wir sind Menschen und analoge Wesen wie die Mitwelt, die Natur, in die wir eingebettet sind. Die zur Zeit der Entwicklung der ersten Digitalrechner auch gedanklich erarbeitete Kybernetik nach Norbert Wiener trug dieser Wirklichkeit auf verstehende und zulassende Weise Rech-

nung, als Theorie der Information in technischen, lebendigen und sozialen Systemen, die aufgrund von Selbstregulation funktionieren (indem sie Feedback, auch negatives, verarbeiten).

Dieser andere Ansatz des respektvollen, verstehenden Umgangs mit komplexen Systemen drückt sich in mannigfachen Gestaltungen und Bewegungen neben, teils im Gegensatz zu dem »erfolgreichen« Mainstream des binär-digitalen Kapitalismus aus, so in der Ökologie-Bewegung, in der Open-Source-Bewegung, in den Systemischen (und auch anderen) Therapieansätzen – oder im Bereich der Musik als Community der Analog-Modularen Klangsynthese. Auch ist an alternative Online-Informationskanäle zu denken, die das Monopol der öffentlich-rechtlichen, privaten und kommerziellen Medien brechen.

Die Kybernetik sozialer Systeme hat in den beginnenden Siebzigerjahren eine Rolle in der DDR, in der UdSSR, in Kuba und in Chile unter Salvador Allende gespielt, jeweils mit der erklärten Absicht, die Gesellschaftssysteme zum Nutzen aller besser zu verstehen. Im Rahmen der Zapatistischen Bewegung in Mexiko wird ein grundlegend anderer Begriff von Technologie und Technik entwickelt, der in einem sozialen System von partizipativem Zusammenleben, Verehrung der Schöpfung und einer symbolischen Kunst der Gemeinschaft wurzelt und dem oben genannten offenen kybernetischen Ansatz Wieners sehr viel mehr entspricht als dem westlichen Digitalismus – obwohl auch hier Digitaltechnik eine wesentliche Rolle spielt, nur dient sie eben der Allgemeinheit, auch über die Grenzen der eigenen Kommunität durch die Vernetzung mit anderen indigenen Völkern hinaus.

Allerdings ist bei allen alternativen Online-Informationskanälen zu bedenken, dass auch hier Möglichkeiten der Überwachung und Decodierung gegeben sind, insbesondere weil es bei der kursierenden Software Programmebenen geben kann (»Hintertüren«), die nur wenigen bekannt sind, und weil die Server größtenteils auch unter der Kontrolle nur weniger betrieben werden. Aber der Kampf im Netz (beispielsweise jener der Zapatisten) ist dabei das Entscheidende.

Um sich nicht nur von den Sirenengesängen verführen zu lassen und sich auch die Gefahren zu vergegenwärtigen, versammeln wir in diesem Band sowohl die gehaltenen Vorträge als auch darüber hinaus weitere Beiträge, die uns im Rahmen dieser Konferenz eingereicht wurden.

Wir danken allen Beiträger*innen, Almuth Bruder-Bezzel, Ingrid Rothe-Kirchberger, Raina Zimmering und Julia Kansok-Dusche für die Übernahme einer Moderation, Bernd Leuterer, Juliane Kersten, Marcella McNulty, Rasmus Overthun und Benjamin Lemke für ihre tatkräftige Hilfe sowie Emil Fadel und dem Westend-Verlag für ihre Unterstützung.

Mit Zuckerbrot und Peitsche. Der Diskurs der Digitalisierung



Odysseus und die Sirenen. Ausschnitt aus einem attischen rotfigurigen Stamnos, ca. 480–470 v. Von Vulci.

Vorbemerkung zur durch die Corona-Krisen-Politik veränderten Situation¹

Wenige Tage nach dem Kongress im März 2020, auf dem dieses Referat vorgetragen worden war, war die Welt eine andere geworden, einem Kulissenwechsel im Theater vergleichbar: Die Corona-

¹ Mit Christoph Bialluch und Werner Köpp.

Krisen-Politik hat geschafft, was die Propagandisten der Digitalisierung sich in ihren kühnsten Zukunftsvorstellungen nicht hätten träumen lassen.²

Die »Digitalisierung der Gesellschaft« – Thema des vorliegenden Bandes – ist galoppierend Wirklichkeit geworden.

Gewiss: »Digitalisierung« hat seit geraumer Zeit immer weitere Anwendungsfelder erobert. Aber die neue Entwicklung hat die Perspektive einer »Durch-Digitalisierung« der Gesellschaft realisierbar werden lassen.

Das »neuartige« Corona-Virus erlaubt und rechtfertigte umfassende und tiefgreifende Eingriffe in das öffentliche Leben bis hin zur Stilllegung ganzer Produktionsbetriebe und der Schließung aller Gaststätten, Cafés, Kaufhäuser, Schulen, Kitas. Das Parlament wurde auf ein Viertel seiner Mitglieder ausgedünnt, öffentliche Kundgebungen auf die Zahl einer kleinen Großfamilie gepresst, mit eineinhalb Meter Abstand voneinander. Das hat natürlich nicht das Virus selbst geschafft, sondern die Politik, beziehungsweise die Politiker*innen haben aus der Existenz des Corona-Virus Erlaubnis und Rechtfertigung für die viel zu tief greifenden und viel zu wenig differenzierten Maßnahmen hergeleitet. Teil dieser Legitimationsstrategie ist auch die Rede von der »Neuartigkeit« des Corona-Virus. Mit dieser verhält es sich genauso wie mit der Digitalisierung: Jeder Virologe kann bestätigen, dass es Corona-Viren schon immer gab. Genauso wie die schon früher begonnene Digitalisierung sich verändert hat, hat sich auch ein neuartiger Virus entwickelt, der aber nicht völlig neu ist. Er ist immer noch sehr verwandt mit bereits bekannten Corona-Viren und daher sowohl neuartig als auch bekannt.

Die nach den mit dem Virus begründeten Kontaktverbotsmaßnahmen einzig noch verbliebene Kommunikationsmöglichkeit der Isolierten ist die digitale: Digitaler Unterricht, digitale Heimarbeit, Homeoffice, Homeschooling, Homefighting... in der Sprache von

2 Nadine Bös schreibt in der FAZ vom 13. Juni 2020 unter dem Titel »Aus der Krise in die Zukunft«: »Corona treibt die Digitalisierung voran, wie es zuvor kaum möglich schien.«

Bill Gates verbrämt geht es gleich besser runter! So wie »Social Distancing« Kontaktverbot geradezu schick macht, und was früher »in« war, ist heute »viral«.

Es ist wie bei jenen Eingeborenen, die ihre Goldschätze gegen Glasperlen getauscht haben, die ihnen die weißen Eroberer angeboten hatten. Die Digitalisierung wird mit offenen Armen und strahlenden Gesichtern begrüßt – wie der Einzug eines lang-ersehnten Befreiers.

In unserem Fachbereich, der Psychotherapie sind die Debatten über IT und Widerstand wie weggeblasen. Der Gipfel der Verkehrung, zuckersüß: Digitale Therapie! Das Grundprinzip der Therapie: geschützter Raum, zwischen zweien, in dem in nicht alltäglicher Weise und in ungewöhnlicher Offenheit alle Gedanken und Phantasien ausgesprochen werden dürfen, unabhängig davon, wie akzeptiert sie in der Normenwelt außerhalb dieses Raumes sein mögen – nicht nur der Staatstrojaner kann sich einschleichen, die zertifizierten Anbieter überhäufen uns mit »selbstlosen« Angeboten, ihren Videosprechstundendienst kostenlos zu nutzen, und die großen Internetfirmen freuen sich über Daten und Metadaten aus einem besonders kostbaren Bereich: dem Gesundheitssektor.

Ebenso über den Haufen geworfen wie das Grundlegende jeder Demokratie ist die öffentliche Diskussion der Betroffenen, zumindest ihrer Vertreter. Erinnern wir uns nur daran, dass Kritiker der von der Regierung verordneten Maßnahmen zunächst einmal gar nicht in den Mainstream-Medien vorkamen und ganz einseitige Beratung durch die Politiker*innen in Anspruch genommen wurde, die alternative fachkundige Meinungen überhaupt zunächst nicht in Erscheinung treten ließen. Diese anderen Meinungen legten dar, dass spezifische Gruppen unbedingt geschützt werden müssen, aber nicht ein Lockdown für die gesamte Gesellschaft mit den schlimmen Folgen die einzige Möglichkeit gewesen wäre, mit der Situation umzugehen. Bei jeder wichtigen medizinischen Maßnahme wird eine zweite Meinung eingeholt, worauf hier völlig verzichtet wurde! Zynisch dabei ist, dass in fast allen beobachteten Staaten gerade die besonders schutzbedürftigen Gruppierungen